

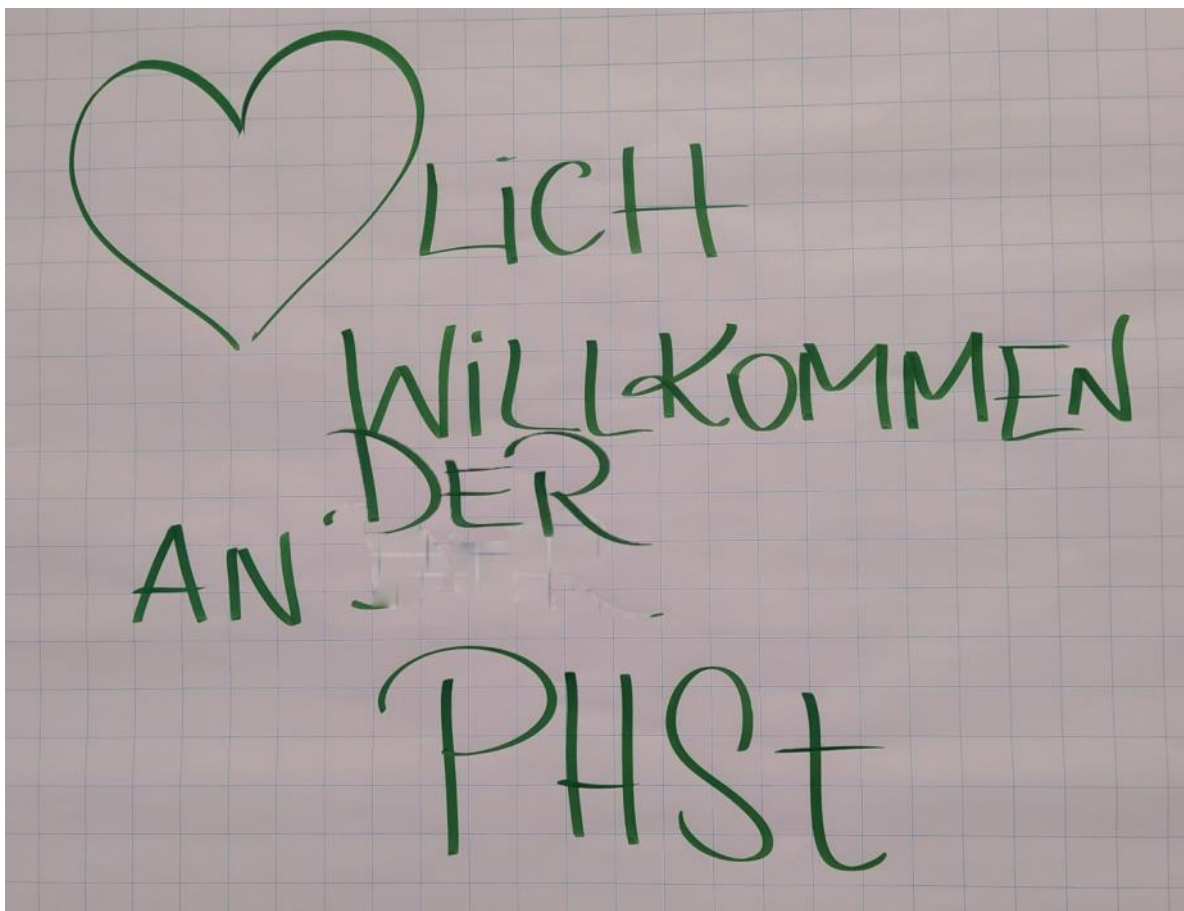
DOKUMENTATION

Qualität von Mobilität an Pädagogischen Hochschulen Grenzüberschreitende Peer Learning Activity

13. und 14. Februar 2020

Lunch to Lunch

Pädagogische Hochschule Steiermark



Beate Tremel, OeAD Bologna Servicestelle

Gabriele Abermann, nationale Expertin für den Europäischen Hochschulraum

Fotos: © Pädagogische Hochschule Steiermark/Jasmin Gragger

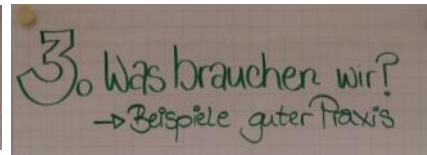
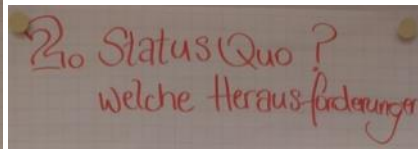
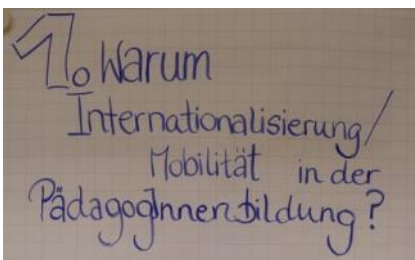
13. Februar 2020

Begrüßung, Vorstellung 3-IN-AT, Zielsetzung der PLA

Marlene Grabner, Berta Leeb, Beate Tremel

Nach den Begrüßungs- und Dankesworten stellt Berta Leeb die drei Leitfragen vor. Diese werden sich durch die Veranstaltung und gegebenenfalls auch durch die beiden weiteren PLAs ziehen und sollen dabei helfen, konkrete Empfehlungen – an die Politik, an den Sektor aber auch an die einzelne Hochschule – zu formulieren.

1. Warum Internationalisierung / Mobilität in der Pädagog/innenbildung? Was ist der Mehrwert / sind die Chancen für zukünftige Lehrer/innen?
2. Wie ist der Status Quo? Welche Herausforderungen gibt es?
3. Was brauchen wir? Beispiele guter Praxis.



Warum Internationalisierung / Mobilität in der Pädagog/innenbildung?

Gabriele Abermann, Eva Werner

Präsentation – Input 1:

- **Skills Enhancement and Mobility** – Welche der 21st Century Skills werden durch Mobilitätsmaßnahmen gefördert und warum?
Eva Werner

Links zu Ressourcen, die ergänzend angesprochen wurden:

Europäische Kommission: [Erasmus+ Impact Study](#)

Eurostudent: [Intelligence Brief 2/2019: What Deters Students of Education and Teacher Training from Enrolment Abroad?](#)

Präsentation – Input 2:

- **Qualifikationsprofil von Lehrer/innen: Welche internationalen und interkulturellen Kompetenzen** (Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten) sind besonders für die Pädagog/innenbildung relevant und wie können ALLE Studierenden diese erwerben?
Gabriele Abermann

Präsentation:

- **Reflexionen zu den Inputs 1 und 2**
Moderation: Gabriele Abermann, Eva Werner

Übung: The Value Line

Im Rahmen der Übung „The Value Line“ werden anhand dreier Aussagenpaare der Einfluss kulturell bedingter Wertvorstellungen auf unser Kommunikationsverhalten und Handeln anschaulich gemacht und diskutiert. So kann z.B. Ehrlichkeit und damit die Frage, was ist „Wahrheit“ sehr unterschiedlich interpretiert werden. Ebenso wird der Grad der Direktheit oft sehr unterschiedlich bewertet und in manchen kulturellen Kontexten wird die Notwendigkeit, das eigene Gesicht oder das des anderen zu wahren als wichtiger angesehen als Konflikte oder Probleme direkt anzusprechen. Auch Phasen des Schweigens oder Nicht-Antwortens werden kulturell oft anders gesehen und in der Kommunikation mit unterschiedlichen Bedeutungen genutzt.

Die gezielte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und „Wahrheiten“ im Hochschulbereich ist vor allem in der Integration von Incomings, insbesondere in der Gruppenarbeit bei divers zusammengesetzten Teams wesentlich. Vorstellungen zu Erfolg oder der Stellenwert von Wettbewerb versus Zusammenarbeit können kulturell bedingt sehr unterschiedlich sein. Diese Unterschiede sollten angesprochen und integriert werden, wobei auch hier zu beachten ist, dass dies in einer Form bzw. mit Formulierungen passiert, die auf die Zusammensetzung der Gruppe Rücksicht nehmen, d.h. direkter oder indirekter sein kann bzw. muss. Damit sind auch die Lehrenden und / oder Betreuenden in ihrer eigenen interkulturellen Kompetenz gefordert.

Übung: „Relevante Kompetenzen für (zukünftige) Lehrende nach Bennett

Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten Lehrende benötigen, wurde in einer weiteren Übung anhand der von Janet Bennett als relevant erachteten Skills diskutiert, indem Teilnehmer/innen in Kleingruppen eine Priorisierung der wichtigsten Skills bzw. jener Skills vornehmen sollten, die in der Umsetzung am schwierigsten sind. Hier ergibt sich auch ein Spannungsfeld in der eigenen Tätigkeit als Lehrer/innenbildner/innen. Auch für Hochschullehrende ist der Erwerb und die Weiterentwicklung dieser Kompetenzen ein kontinuierlicher und nie abgeschlossener Prozess, während sie gleichzeitig diese Kompetenzen bei den Studierenden fördern sollen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei, vorschnelles Urteilen (suspending judgement) zu vermeiden und anzuerkennen, dass es für eine Situation vielfache Interpretationsmöglichkeiten (multiple frames of reference) gibt. Den Studierenden kann dies z.B. anhand von Critical Incidents vermittelt werden.

Mobilität des Hochschulpersonals als wesentlicher (Qualitäts-)Faktor in der Umsetzung von Strategien und Initiativen zur Internationalisierung

Birgit Hernády, Patrick Pfeuffer

Präsentation – Input 1:

- **Mobilität des Hochschulpersonals** – Ein wesentlicher (Qualitäts-)Faktor in der Umsetzung von Strategien und Initiativen zur Internationalisierung
Birgit Hernády

Präsentation – Input 2:

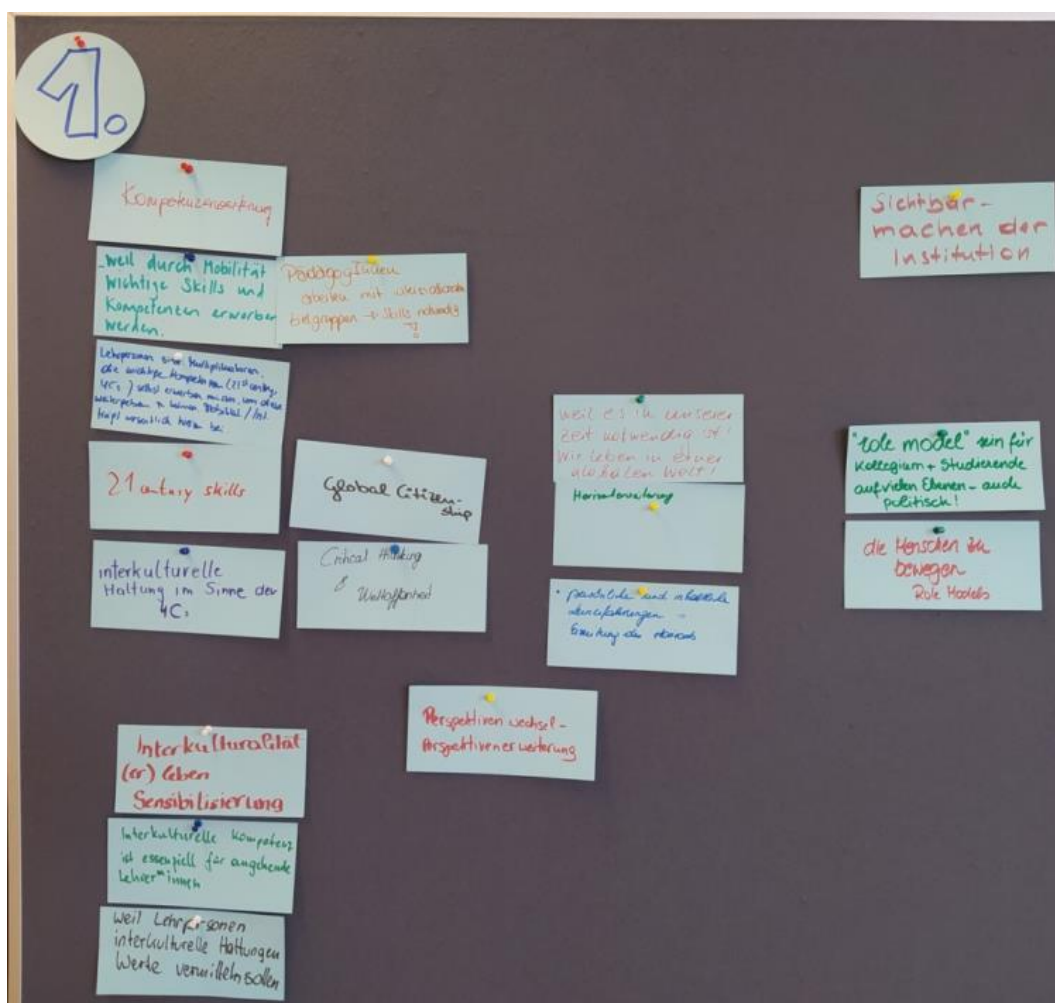
- **Internationalisierung und Personalmobilität an der PH Zug**
Patrick Pfeuffer

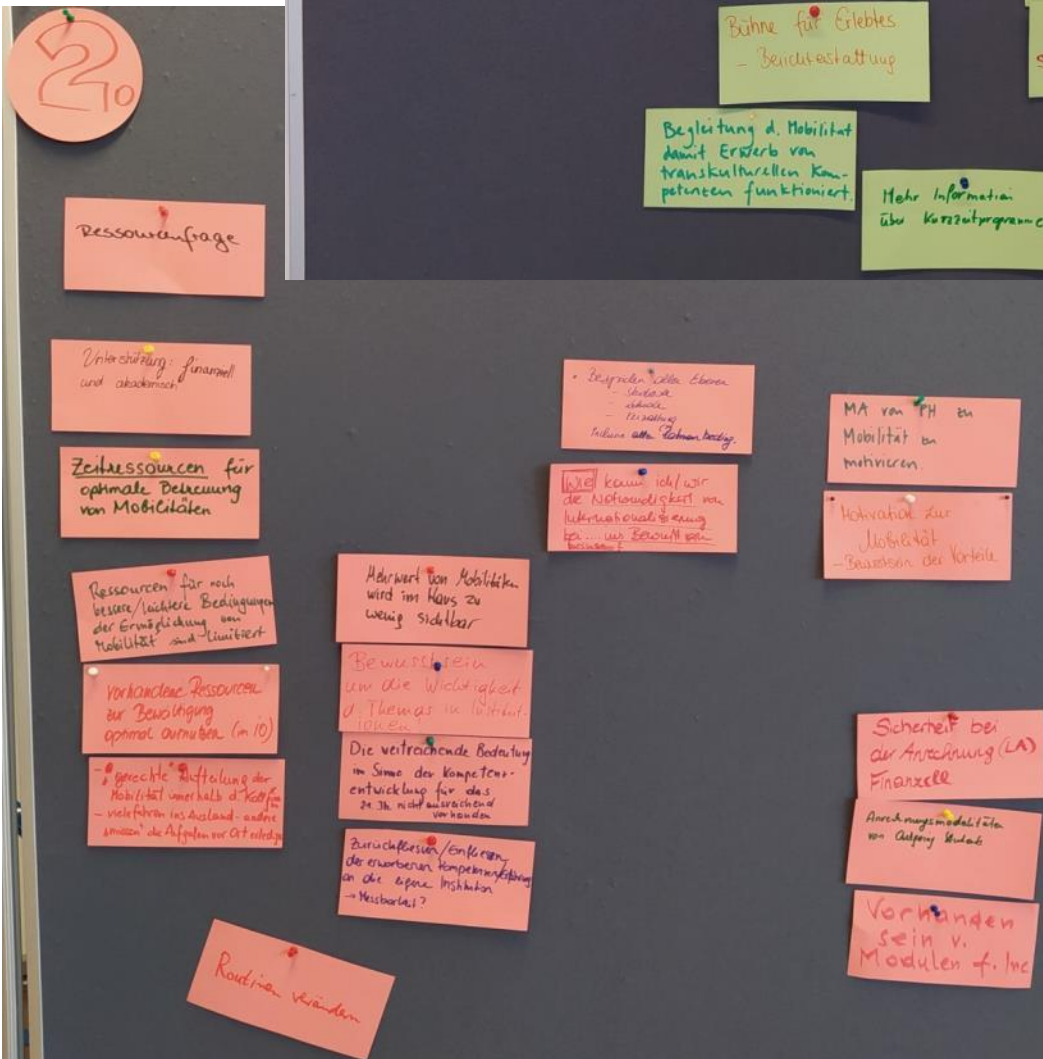
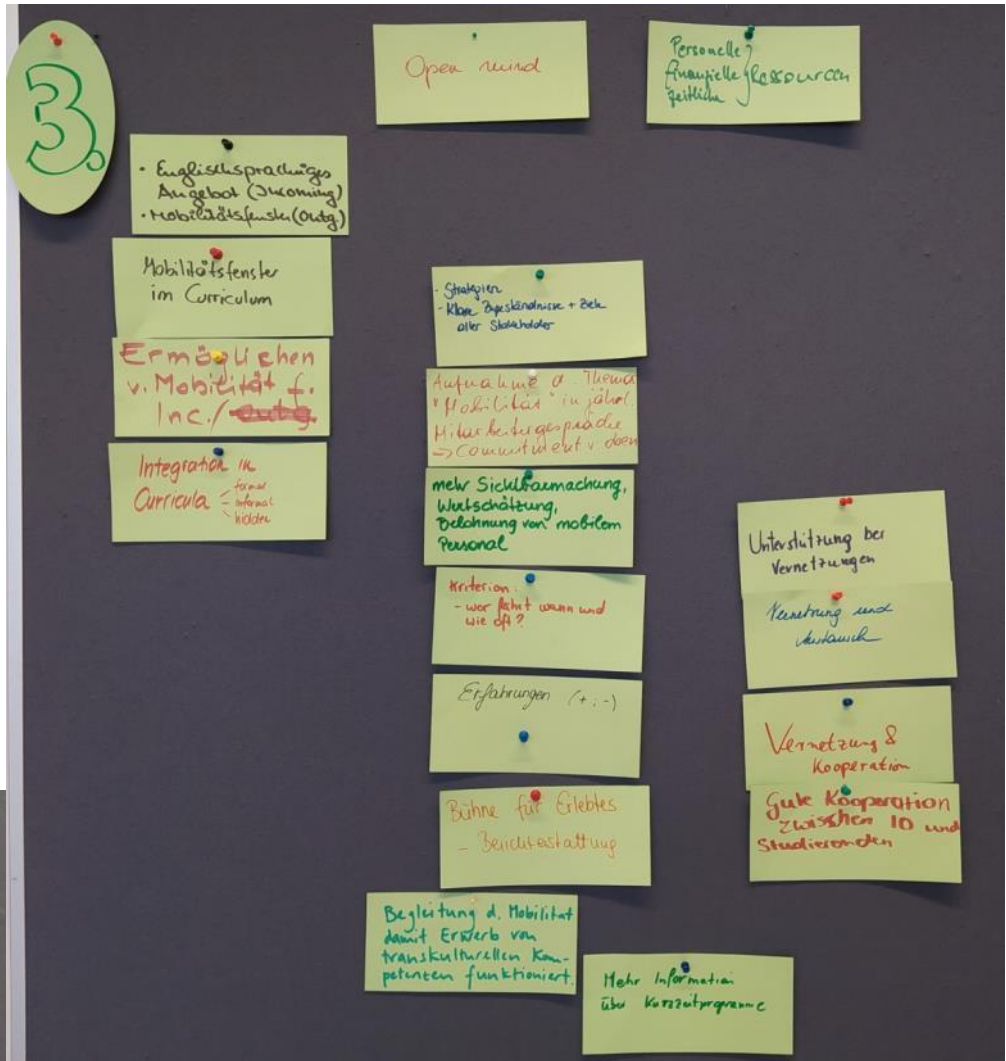
Zusammenfassung der Ergebnisse Tag 1

Moderation: Berta Leeb

Die Teilnehmenden werden gebeten, auf Basis der gehörten Inhalte und diskutierten Themen ihre Überlegungen zu den drei Leitfragen zu verschriftlichen.

1. Warum Internationalisierung / Mobilität in der Pädagog/innenbildung? Was ist der Mehrwert / sind die Chancen für zukünftige Lehrer/innen?
2. Wie ist der Status Quo? Welche Herausforderungen gibt es?
3. Was brauchen wir? Beispiele guter Praxis.





14. Februar 2020

Begrüßung, Einstieg und Zusammenfassung Tag 1

Moderation: Gabriele Abermann, Berta Leeb

Nach der Begrüßung und einer kurzen Aktivierungsübung werden die Ergebnisse des Vortags kurz rekapituliert und als Ausgangspunkt für die Präsentationen und weiteren Diskussionen des zweiten Tages genommen.

Forschungsergebnisse

Marlene Grabner

Präsentation – Input:

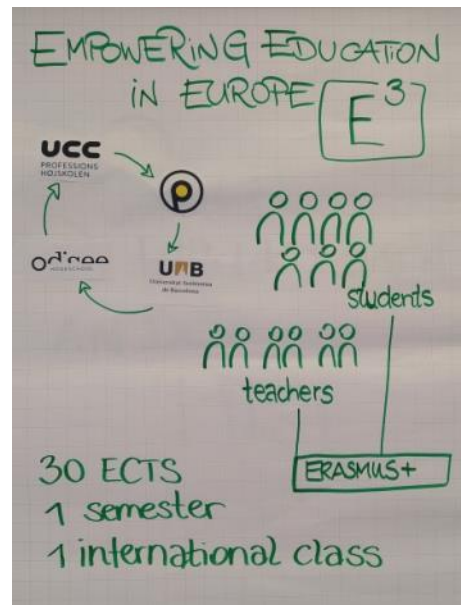
- **Effekte der Studierendenmobilität auf Persönlichkeitsdispositionen von Lehramtsstudierenden in der PädagogInnenbildung** (Studie von Vogl H., Weinzettl S., Schögler S., Linhofer S., Krammer G.)
Marlene Grabner

Beispiele guter Praxis

Die Teilnehmenden der PLA präsentieren Beispiele guter Praxis ihrer eigenen Hochschulen.

Die Beispiele adressieren unterschiedliche Herausforderungen der Hochschulen. So schufen österreichische PHen neue Angebote für Incoming-Studierende im Bereich Sekundarstufe, um den Wegfall dieses Bereichs in der eigenen Lehre zu kompensieren. Zum Teil werden dabei auch Angebote gemeinsam mit Partnerhochschulen durchgeführt. Andere Beispiele beschäftigen sich mit der Nutzung digitaler Medien für die Distanzlehre, zum Teil in Kooperation mit ausländischen Partnerinstitutionen. Ein weiterer Bereich guter Praxis der vertretenen Hochschulen sind Initiativen zur Förderung der Mobilität von Lehrenden. Auch internationale Kooperationsprojekte mit unterschiedlichen Zielsetzungen werden von den Hochschulen vorgestellt.

- PH Wien: International Programme;
- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik: Live Onlineberatung;
- PH Burgenland: Studierende unterrichten Kinder und Jugendliche in rumänischem Waisenhaus;
- KPH Wien/Krems: International Weeks;
- PH Niederösterreich: Projekt INNOVITAS;
- PH Thurgau: Verknüpfung von Mobilitätssemester und Bachelor-Arbeit;
- KPH Wien/Krems: Entrepreneurship Education in der Primarstufe: Kinder in ihren Stärken unterstützen: Hochschullehrende und Vertreter/innen der Primarstufen aus verschiedenen Ländern sind mobil und fungieren danach als Multiplikator/innen. Das Projekt ist in seinem letzten Jahr, die Umsetzung in den Primarstufen funktioniert und es gibt Anknüpfungspunkte an Curricula, die Fortsetzung ist aber noch unklar;
- PH FH Nordwestschweiz: Spiele erfinden mit internationalen Studierenden – Ein Seminar im Blended Learning Design;



- PH Steiermark: E³ Empowering Education in European Context;
- KPH Graz: Beyond borders-Café: Zumindestens einmal pro Semester berichten mobile Lehrende im Rahmen einer Veranstaltung im Haus von ihrem Aufenthalt. So wird Mobilität thematisiert, die Zurückkommenden motivieren mit ihrer Euphorie die Kolleginnen und Kollegen und bekommen gleichzeitig selbst die Möglichkeit, ihre Mobilitätserfahrung zu reflektieren.

Nähere Informationen zu den präsentierten und weiteren Beispielen sind in einem eigenen Dokument gesammelt verfügbar.

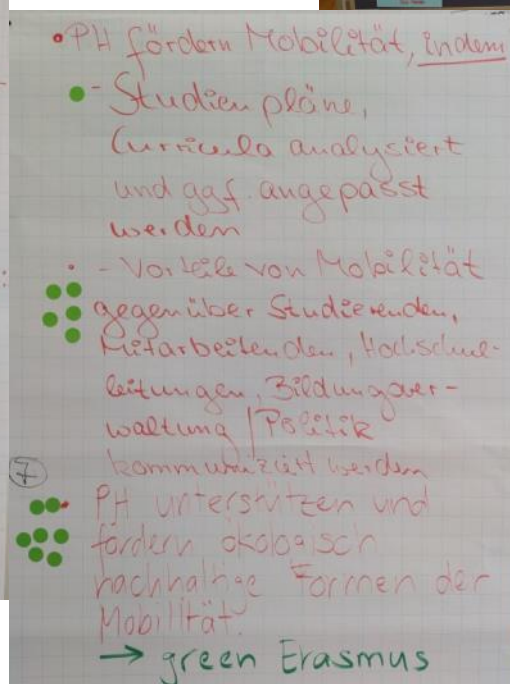
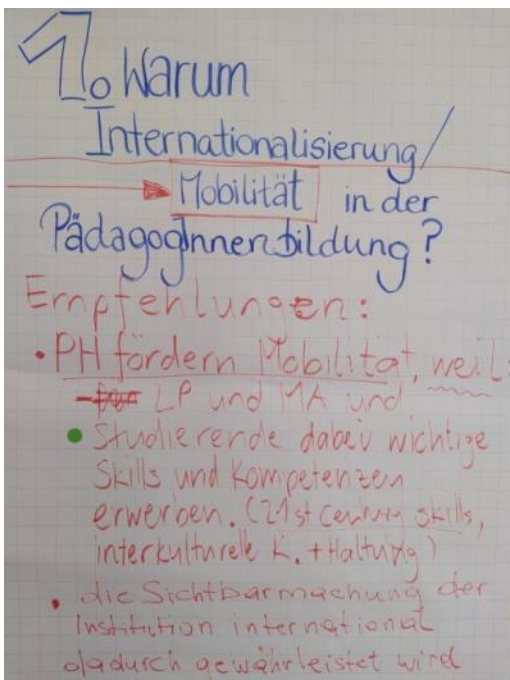
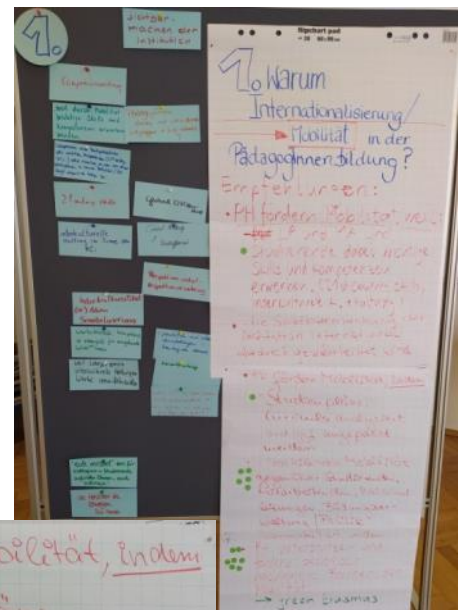
Vertiefter Austausch: Erarbeitung gemeinsamer Empfehlungen zu Mobilität

Moderation: Berta Leeb

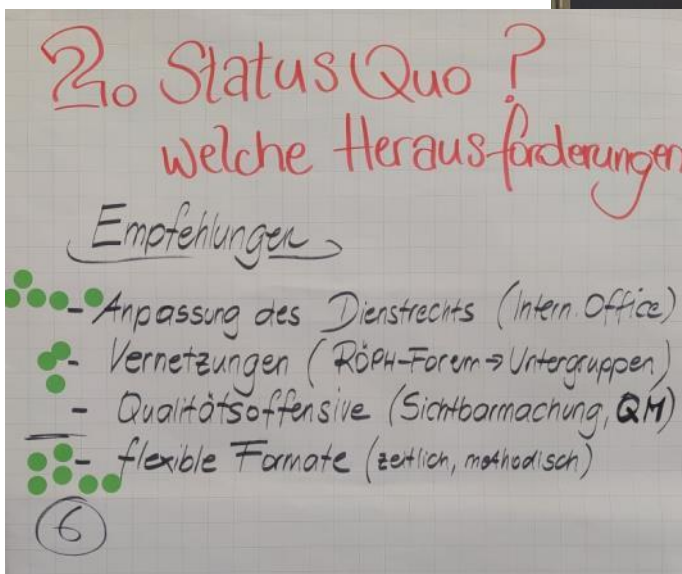
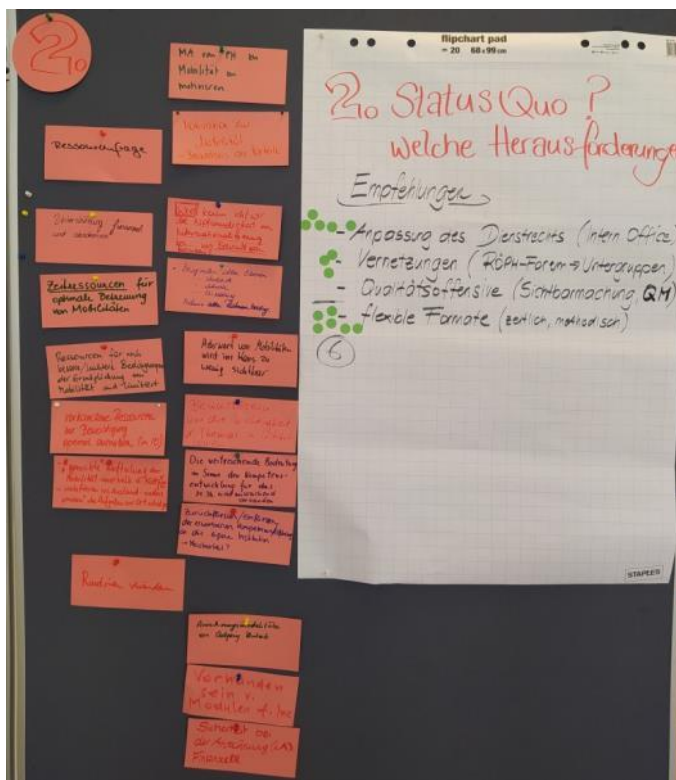
Zur gemeinsamen Erarbeitung von Empfehlungen werden die Teilnehmenden gebeten, sich einer der drei Leitfragen zuzuordnen und in Gruppen zu dieser Frage Empfehlungen auszuarbeiten.

1. Warum Internationalisierung / Mobilität in der Pädagog/innenbildung? Was ist der Mehrwert / sind die Chancen für zukünftige Lehrer/innen?

Nach der Präsentation der Empfehlungen zu 1 wird ergänzend auf die „Empfehlungen zur Förderung der nationalen und internationalen Mobilität“ von swissuniversities hingewiesen.



2. Wie ist der Status Quo?
Welche Herausforderungen
gibt es?



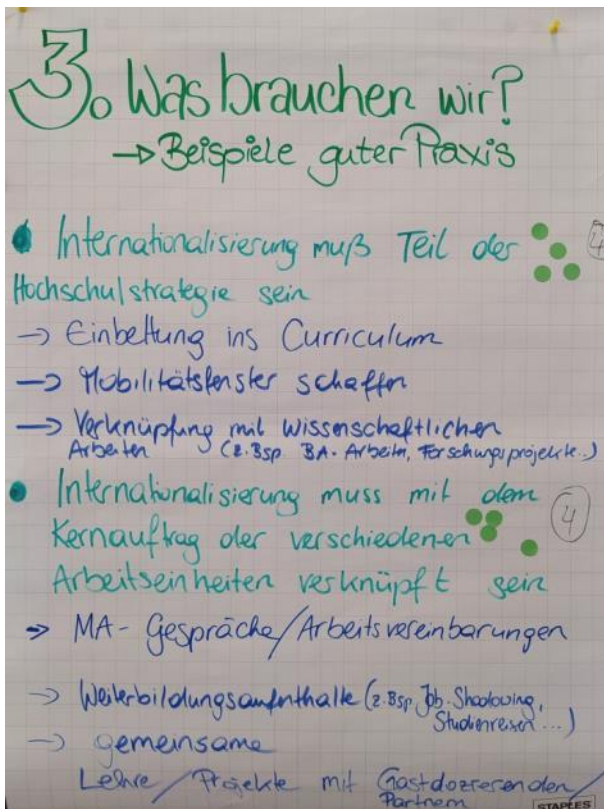
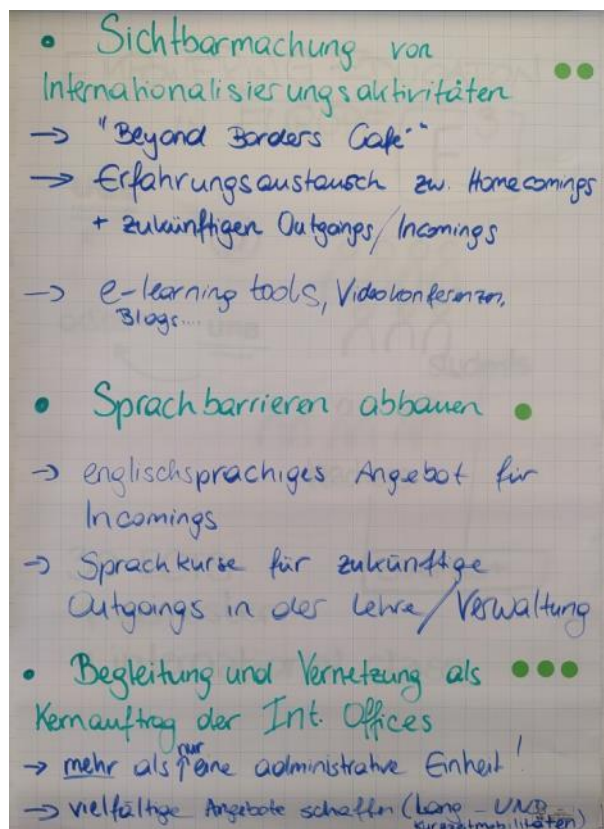
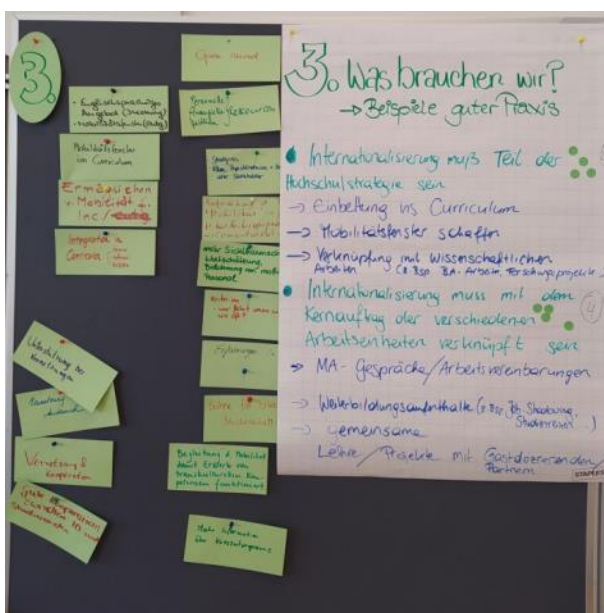
In Zusammenhang zu Vernetzung geht es auch darum, mehr Information zu Good Practice Beispielen, Mobilitäts- und Kooperationsmöglichkeiten bereit zu stellen.

Die Möglichkeiten im Rahmen einer Qualitätsoffensive sind vielfältig: Evaluation und Reflexion wie z.B. durch Formate wie das Beyond Borders Café tragen ebenso dazu bei wie ein Qualitätsmanagement für Mobilität. Damit einher geht auch die

Sichtbarmachung der Vorteile und Ergebnisse von Mobilität.

In der Entwicklung neuer Formate sollen vor allem flexiblere Formate, unter der Berücksichtigung von Blended Learning aber auch Kurzzeitmobilitäten, angestrebt werden.

3. Was brauchen wir? Beispiele guter Praxis.



Im Anschluss werden die Teilnehmenden eingeladen, die für sie wichtigsten Empfehlungen mit Punkten zu markieren, daraus ergibt sich die Priorisierung im diesbezüglichen Dokument.

Zusammenführen der Ergebnisse

Moderation: Gabriele Abermann

Gabriele Abermann ruft nochmals den Ablauf und die Inhalte der beiden Tage in Erinnerung und bittet die Teilnehmenden, zu folgenden drei Fragen ihre Gedanken auf Post-its zu verschriftlichen und mit den anderen Teilnehmenden zu teilen.

- Was ist meine wichtigste/überraschendste Erkenntnis?
- Was wird mein nächster Schritt sein?
- Wie ist mein insgesamtes Eindrücke von der Veranstaltung?

Die Teilnehmenden geben auf Basis dessen das Feedback, die Veranstaltung als insgesamt sehr konstruktiv und bereichernd empfunden zu haben.

*Die Veranstaltung „Qualität von Mobilität an Pädagogischen Hochschulen“ wurde von der OeAD-GmbH gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) aus Mitteln des Projekts „**IN**ternationalisation/**IN**clusion/ **IN**novation: Towards high-quality inclusive mobility and innovative teaching & learning in an internationalised Austrian Higher Education Area“ (Leitaktion 3 des Programms Erasmus+) umgesetzt.*